

Eltern allein im Zahntarif-Dschungel

267 Zahntarife hat Stiftung Warentest aktuell untersucht, „nur“ 111 Tarife bewertet sie als „sehr gut“. Möchten Eltern eine Vorsorge für ihre Kinder haben, geht es primär um kieferorthopädische Leistungen (KFO). Und dazu finden Eltern bei Stiftung Warentest keine Hinweise. Denn: KFO spielt beim Tariftest keine Rolle.

Text Gabriele Bengel, Alexander Mint

Lohnt sich eine Absicherung von KFO-Leistungen?

Eltern möchten, dass ihre Kinder gesunde, schöne und geradestehende Zähne haben. Oft überlegen sie, ob sich eine Versicherung lohnt oder ob sie das Geld lieber monatlich zur Seite legen sollen. Meist wird das monatliche Sparen aber nicht durchgehalten. Die Frage lässt sich am besten anhand eines konkreten Beispiels beantworten.

Fallbeispiel

Ein Kind: geboren im Januar 2015. Ihr weist bei der Prophylaxe die Eltern darauf hin, dass eine Zahnzusatzversicherung mit KFO-Leistungen idealerweise im Alter von sechs bis sieben Jahren abgeschlossen werden sollte. Ist bereits ein KFO-Bedarf erkennbar oder ein Besuch beim Kieferorthopäden erfolgt, ist eine Absicherung nicht mehr möglich. Leistungsstarke Tarife für KFO, die über alle KIG-Stufen hinweg 90 bis 100 Prozent der Kosten übernehmen, begrenzt auf 3.600 bis 5.000 Euro, kosten bis zu 23 Euro monatlich. Nehmen wir als Beispiel den Tarif der Janitos. Die Eltern schließen den Vertrag zum 01.12.2022 ab und zahlen monatlich 22,43 Euro dafür. Der Tarif leistet bei KIG 1 und 2 100 Prozent maximal 5.000 Euro und bei KIG 3 bis 5 für Mehrkosten 100 Prozent maximal 2.500 Euro. Zahnreinigung und Prophylaxe werden ebenfalls zu 100 Prozent erstattet, auch mehrmals im Jahr.

Angenommen, die KFO-Behandlung beginnt im Januar 2025 und dauert bis Dezember 2028. Das Kind wird in KIG 2 eingestuft, die Gesamtkosten belaufen sich auf 3.500 Euro plus pro Jahr 120 Euro für Zahnreinigung/

Prophylaxe. Insgesamt bekommen die Eltern in diesem Zeitraum 3.500 plus 4 x 120 Euro erstattet, alles in allem also 3.980 Euro. Im genannten Zeitraum haben sie 73 Monate je 22,43 Euro an Beitrag bezahlt, in Summe 1.637,39 Euro. Auch wenn das Kind in KIG 3 eingestuft worden wäre und die Eltern „nur“ 1.800 Euro für Mehrleistungen hätten bezahlen müssen, wäre der Vertrag immer noch „lohnend“ gewesen. Solche Berechnungen kann man auch für alle anderen hochwertigen KFO-Zahntarife machen. Und falls das Kind sich durch einen Unfall Zähne beschädigt oder es sich herausstellt, dass ein oder mehrere Zähne nicht angelegt sind, haben die Eltern natürlich auch die Kosten für Zahnersatz mitversichert.

Fazit

Die Frage „lohnt sich das“, können Fachleute schnell und nachvollziehbar beantworten. Viel wichtiger ist die Frage, ob die Eltern rechtzeitig von den Kinderzahnärzten aufgeklärt werden, welche Eigenanteile bei KFO unter Umständen eines Tages auf sie zukommen können. Nur so haben Eltern die Chance, umfassend vorzusorgen.

Gabriele Bengel & Alexander Mint

to:dent.ta GmbH

Dornierstr. 30 · 73730 Esslingen

Tel.: +49 711 69 306 435 · www.todentta.de

Anzeige



Schöne Zähne
ohne finanzielle Lücken

Ihr Ratgeber
für Zahnzusatz-
versicherungen

Eure Patienten zu informieren, war noch nie so einfach

kostenlos und unverbindlich
Praxisinformation & Ratgeber anfordern



Füllt das Bestellfeld aus
und sendet uns die Seite
per Fax an:

0341 231 032-11

Praxisstempel